Collide

Threshot: Draco Malfoy x Astoria Greengrass

Von Shizuka_chan

Kapitel 1: Past - Walk away

Die Sonne strahlte vom hellblauen Himmel und erwärmte langsam die Wasseroberfläche des Schwarzen Sees. Endlich war der Frühling in Hogwarts angekommen. Die meisten Schüler nutzen das gute Wetter auch gleich dazu ihre Hausaufgaben im Freien zu erledigen, eine Runde um den See zu spazieren oder einfach nur die Sonne zu genießen. Die meisten – aber nicht alle!

In der Jungentoilette stand, die Arme auf einem der Waschbecken abgestützt und mit einem zerknitterten weißen Hemd bekleidet, Draco Malfoy. Die längeren, weißblonden Haare hingen ihm wirr in die Stirn und von seinem Gesicht liefen einige Wassertropfen. Aus dem angelaufenen, befleckten Spiegel blickten ihm ein paar verzweifelte graue Augen entgegen – seine Augen!

Wie sollte er das bloß schaffen? Diesen Auftrag zu erfüllen war unmöglich! Und doch blieb ihm keine andere Wahl. Wenn er für den Dunklen Lord nicht Albus Dumbledore zur Strecke brachte und die Todesser nach Hogwarts schleuste, würde dieser seine Familie töten. Er durfte sich keinen Fehler erlauben! Er durfte einfach nicht versagen!

Der junge Mann hatte keine Zweifel daran, dass der Dunkle Lord seine Drohung wahr machen würde. Er musste sich dringend etwas einfallen lassen. Die verhexte Kette hatte nicht funktioniert und auch der vergiftete Wein hatte nicht die gewünschte Wirkung erzielt. Die Zeit lief ihm davon. Es war bereits Frühling und in ein paar Wochen würde das Schuljahr zu Ende sein. Bis dahin war der Schulleiter besser unter der Erde, sonst würde seine Familie die Konsequenzen für sein Versagen tragen müssen.

Seufzend richtete der Blonde sich wieder auf. Fuhr sich mit seinen langen, schmalen Fingern über das Gesicht und die Haare, warf seinem traurigen Spiegelbild noch einen letzten Blick zu und verließ dann mutlos die Toilette.

Auf dem Weg zu den Kerkern stieß er unsanft mit einer fremden Person zusammen. „Pass doch auf!“, blaffte er sein Gegenüber wütend an, welches sich als Mädchen entpuppte. „Pass doch selber auf!“, giftete sie zurück und strich sich ihre blonden Locken hinter ihre Ohren. An ihrem Abzeichen erkannte Draco, dass das Mädchen ebenfalls aus dem Hause Slytherin kam. Seltsam, sie war ihm noch nie aufgefallen.

aufgetaucht!“

Die Beiden nahmen einen Schritt Abstand voneinander und betrachteten ihr Gegenüber genauer. „Ach, du bist es. Hatten wir das nicht schon mal?“, fragte Astoria den jungen Mann. Auch in dessen Zügen regte sich Erkennen. „Gut möglich.“, meinte er achselzuckend und wandte sich schon um zum Weitergehen, als das Mädchen ihn zurückhielt: „Was hast du denn im Raum der Wünsche gemacht?“, fragte sie neugierig.

„Ich wüsste nicht, was dich das angeht.“, erwiderte Draco, wenn auch eher genervt, als wirklich wütend. „Es interessiert mich eben, warum du bei dem schönen Wetter deine Zeit lieber drinnen verbringst. Du bist doch mit meiner Schwester Daphne befreundet? Sie ist mit Pansy und ihren anderen Freundinnen draußen am See. Warum bist du nicht bei ihnen?“

„Eben aus diesem Grund: Sie ist mit Pansy am See und auf die hab ich momentan wirklich keine Lust.“, meinte Draco trocken. Astoria konnte es nicht verhindern, dass ihr ein kleines Kichern entwich. „Kann ich verstehen.“, gluckste sie. „Und was machst du dann die ganze Zeit ihr drin?“

„Glaub mir, das willst du nicht wissen!“

„Hast du auch manchmal den Wunsch, einfach weglaufen zu wollen?“, fragte Astoria ganz unvermittelt. „Wie kommst du denn plötzlich darauf?“ Draco sah das Mädchen verwundert an. „Da ist etwas in deinem Blick. Manchmal sind deine Augen ganz leer... Bei mir ist das auch öfter so.“, fuhr die Blondine fort, als sie Dracos erschrockenen Blick sah.

„Ich mag meine Schwester Daphne wirklich gern, aber sie ist so schön und beliebt und super gut in der Schule. Dadurch erwarten meine Eltern von mir das Gleiche und ich glaube, dass kann ich ihnen nicht geben. Ich werde an den Maßstäben meiner Schwester gemessen und ich habe furchtbare Angst vor dem Tag, an dem sie erkennen, dass ich ihren Ansprüchen nicht gewachsen bin.“

Verzweifelt schaute Astoria Draco an. „Ich weiß auch nicht, warum ich das grade dir erzähle, schließlich kennen wir uns überhaupt nicht, aber ich habe das Gefühl, du kannst mich verstehen.“ Sie zog tief die Luft ein und schaute dann beschämt zu Boden.

„Du hast Recht, ich kann dich verstehen.“, holte Draco sie in die Wirklichkeit zurück. „Mir geht es ähnlich, jedoch auf vollkommen andere Art und Weise.“, sagte der Blonde leise und hob ihr Gesicht vorsichtig an. „Ich habe einen Auftrag bekommen und meine Eltern verlassen sich darauf, dass ich ihn erfülle. Aber ich weiß, dass ich das unmöglich schaffen kann.“

In den grauen Seelenspiegeln tobte ein Sturm und Astoria erhaschte für einen winzigen Augenblick den verzweifelten und verletzlichen Teil von Dracos Seele, Dracos wahrer Persönlichkeit. „Ich verstehe.“, flüsterte sie sanft und drückte ihn kurz an sich.

Hogwarts. Ich glaub, alleine wäre ich verloren gewesen, ich hatte Crabbe sterben sehen. Er war neben Goyle der Einzige, den ich jemals als so etwas wie einen Freund bezeichnet hätte und ...“ „Ist schon gut.“, sagte Astoria und nahm ihn in den Arm wie damals, als sie sich das zweite Mal begegnet waren und später im Krieg.

Er war ihr so unendlich dankbar für alles, was sie für ihn getan hatte. Er schmiegte sich in ihre Umarmung und vergrub seinen Kopf in ihrem Haar, es duftete nach Apfel. Draco mochte Apfel. „Danke.“, flüsterte er leise in ihr Ohr.